

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 36 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M. für auswärts 0,40 R.-M. Die Restzeile für den ersten Tag 70 mm breit, kostet 2 R.-M. für den zweiten Tag 1,50 R.-M. Die Restzeile für den dritten Tag 1,00 R.-M. Für die Einschaltung an bestimmten Tagen sind besondere Preise vereinbart. Die Anzeigen werden ohne Rücksicht auf den Inhalt angenommen.

**Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung**

Bezugspresse: Bei freier Zustellung durch 2,25 R.-M. pro Monat. Bei Abnahme von 10 Exemplaren monatlich 2,00 R.-M. Bei Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 1,75 R.-M. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren monatlich 1,50 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf. Ausland 1,25 R.-M. Fern-Druck: Dresden 2000

Nr. 171

Donnerstag, 25. Juli 1929

XXXVII. Jahrg.

Das unwürdige Spiel um die Reparationskonferenz

Starke Verstimmung in Berlin — Verständigung über die Bildung der Organisationsausschüsse — Großangelegte russische Propaganda-Aktion gegen China

Wie lange noch?

R. Berlin, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht)
Dem Sozialdemokratischen Presseklub wird aus Brüssel telegraphiert, die belgische Regierung habe sich für die in verschiedenen deutschen Zeitungen geäußerten Bedenken auf ihre Vorschläge verzichtet, die Reparationskonferenz an einem belgischen Ort abzuhalten, obwohl die Wahl von Brüssel oder Lüttich die Schirmherrschaft Brindos gefunden habe. In Brüssel werde nun angenommen, daß die Konferenz in einem englischen oder französischen Ort des Westkanals, wahrscheinlich in Boulogne oder Calais, stattfinden würde. Dazu würde zu sagen sein, daß nachgerade sämtliche einigermassen demokratischen Teile Europas als Konferenzort für die Reparationskonferenz in die Ferne geschoben wird, gesamt worden sind. Wenn jetzt noch neue Vorschläge aufkommen, so läßt sich kaum die Vermutung ableiten, daß es bei diesem notwendigen Spiel, den immer neuen Vorschlägen und den prompt auf sie folgenden Ablehnungen, um andre Dinge geht, als um Heiligkeit vorgibt. Die Verstimmung in Deutschland ist allgemein und sie beginnt, wie wir unendlich schätzen möchten, auch die amerikanischen Kreise zu ergreifen.

Die Organisationskomitees

**Telegramm unseres Korrespondenten
ab. Paris, 24. Juli**
Die Ministerräte werden sich mit dem Programm der Reparationskonferenz beschäftigen, deren Ort noch immer nicht gefunden werden konnte. Der erste Ministerrat fand gestern statt. Ministerpräsident Poincaré teilte seinen Kollegen ein Memorandum vor. Es zerfällt in zwei Teile: 1. Inkraftsetzung des Young-Plans, Vereinfachung der Reparationsleistungen Deutschlands unter die Äußersten und die Staaten zweiten Grades, Organisation der Reparationsbank. 2. Durchführung der Young-Plan-Vorschläge über die frühere Gesamtrückzahlung und das Restitutionskomitee. Brindos teilte weiter mit, daß die zwischen London und Paris geführten diplomatischen Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Verständigung über die Bildung der Organisationskomitees geführt haben, deren Aufgabe es sein soll, die Ueberleitung des Young-Plans in die Praxis vorzubereiten und den Regierungen entsprechende Entschuldigungsanträge zuzubereiten. Die Reparationskommission dürfe in den nächsten Tagen durch die beteiligten Regierungen bestätigt werden, um die Benennung der in den Organisationsausschüssen tätigen Sachverständigen vorzunehmen. Brindos erwähnte ferner die Richtlinien der von ihm vorgeschlagenen französischen Konferenzpolitik in der Frage der Liquidierung der politischen Nachkriegsangelegenheiten.

Unsere „nationale“ Opposition

Ein Beitrag zur parteipolitischen Naturgeschichte unserer Zeit

„Dr. Stresemann versteht es nicht, die Existenz einer nationalen Opposition staatsmännlich gebührend zum Vorteil Deutschlands und der deutschen Außenpolitik auszunutzen.“ So tönt es immer wieder aus jenen rechtsstehenden Kreisen, die noch nicht der Parole Eugenbergs zu einer völlig verantwortungsvollen, rein negativen Opposition erliegen sind, sondern sich noch um eine wirklich konstruktive konservative Außenpolitik mühen. Wenn aber ein Reichsaussenminister eine nationale Opposition ausüben soll, dann muß er sie zuerst einmal haben. Dr. Stresemann hat sie nicht! Er hat mehr als einmal mit aller Deutlichkeit erklärt, wie sehr er die Existenz und die Kritik einer wahrhaft ihrer Aufgabe gewachsenen, verantwortungsbewußten Opposition begrüßen würde.

Wenn in England Mr. Chamberlain an der Spitze der englischen Außenpolitik steht, muß er sich um Unterhandlung mit Unterhandlung mit einer feilschenden, stets kritischen, aber auch stets sachlichen Opposition auseinandersetzen. Aus dem Gedankenkreislauf zwischen dem Außenminister und den Kritikern auf der einen Seite des Hauses wachsen die Grundlinien der englischen Außenpolitik heraus. Und das gleiche Schauspiel wiederholt sich nur mit veränderten Rollen, wenn an Stelle des feierlichen Lords Chamberlain der saloppe, autumatische Gewerkschaftsführer Henderson das Foreign Office in Westminster vertritt. Nur mit wehmütiger Melancholie kann man die Kritik an den ersten Neuerungen der Labour-Regierung in den englischen konservativen Blättern lesen und mit den Methoden der sogenannten „nationalen“ Opposition in Deutschland vergleichen.

Die nachstehenden, aufsehenerregenden Mitteilungen der „Deutschen Stimmen“ über die wahren außenpolitischen Absichten auf der rechten Seite der Reichsaussenministerie, da sie ein wesentlicher Beitrag zur Naturgeschichte des Weibens sind, das sich in Deutschland nationale Opposition zu nennen mag. In den „Deutschen Stimmen“ heißt es:

Wir schämen jede Opposition auf außenpolitischem Gebiet, die in ähnlicher Weise verfährt. Staatsangehörig oder nicht, und wahrhaft zum Vorteil wird eine Opposition, die auf außenpolitischem Gebiet innerpolitische Ziele, machtpolitische Zwecke persönlicher Art bezweckt. Der Reichsaussenminister hat seit vielen Jahren gefordert, die Opposition solle endlich einmal inhaltliche Vorschläge machen und ganz konkret sagen, wie sie sich dem eine andere Orientierung der deutschen Außenpolitik denke. Nachdem die Herren so oft vergebens geäußert waren, hat Herr v. Brüning-Vorlinghoven endlich verstanden, er läßt den Grundfehler der Stresemannschen Außenpolitik darin, daß sie feindselig und kritisch nach Frankreich hinstarrt, anstatt die Befreiung aus dem Joch des Versailler Vertrages durch andere Kombinationen und im Bunde mit andern Staaten zu erkämpfen, die ebenso wie wir mit der gegenwärtigen Regelung der politischen Verhältnisse Europas unzufrieden sein müßten. Die liebliche Verleumdung durch die „Deutschen Stimmen“ auf der Straße: „Stresemann wollen wir Frankreich schlagen“ und die Verleumdungen der angeblich alle in Deutschland lebenden Männer halten wider von bitteren Verwünschungen welscher Öler und welschen Uebermut. Wie reumt sich aber damit Folgendes?

Es ist in der Presse bekannt geworden und braucht auch hier nicht schamhaft verschwiegen zu werden, daß Herr Arnold Heßberg, beauftragt von dem General von der Tappe, dem Vorsitzenden des deutschen Oskarvereins, dem französischen Ministerpräsidenten, Herrn Poincaré, in einer Audienz, die dieser den beiden Herren gewährte, den schriftlich formulierten Vorschlag einer deutsch-französischen Militärallianz unterbreitet hat, deren Wortlaut den Gegenstand einsehender Vorgesprächen zwischen einem Angeordneten der französischen Regierung und einem der führenden Männer im politischen Stabe des Herrn Eugenbergs abhandelt hat. Derselbe Herr aus dem Stabe Eugenbergs war übrigens der erliche Deutsche, der im Jahre 1927 zu Herrn Poincaré vordrang und ihm auf diese Weise zeigte, daß eine deutsch-französische Verständigung mit den Reichsparteien ebenso auf zu machen sei, wie mit Herrn Stresemann.

Das ist unsere nationale Opposition in Reinkultur. Unter Aufpeitschung aller Verleumdungen und unter Mobilisierung des gesamten Propagandaapparates, über den sie verfügt, wird der Reichsaussenminister verhindert, vom Baum seiner Erkenntnis zu essen, in des unbedruckten Augen über den Baum steigen und mit der Stange die Früchte unerschrocken vom Baum schlagen. Bei jedem Schritt, den der Reichsaussenminister auf seiner politischen Laufbahn getan hat, ist er über Flügel gekloppt, die ihm geflügelt in den Weg geworden sind, indes die Außenminister in blindwütiger Bessensheit auf der Dienstreise zum Herrn Poincaré die Bude einräumen, um nur vor dem Außenminister am Ziel zu sein. Das ist der alte revolutionäre Grundgedanke, der hier durch die Vöcher im Gewand der vaterländischen Jugendhaftigkeit durchschimmert: Weg' weg, laß mich hin!

Durch solche Unternehmungen der nationalen Opposition wird es klar, daß sie, verärgert, weil sie sich selbst allzulange von praktischer Mitarbeit in der Außenpolitik ferngehalten hat, nunmehr mit dem Reichsaussenminister das Wettrennen zwischen dem Schweinegel und dem Hasen spielen will, wobei dem Reichsaussenminister — wir hoffen es sehr zu Unrecht — die Rolle des antwortenden Hasen angedacht wird, der sich die Beine abkaut, indes die Schweinegel in der Akerfurde läßt und grübelt.

Wir wissen, daß einige unserer lieben Vögel, denen der Schimmer des nationalen Prädikats im Firmenschild der Schweinegel die Augen blendet, die Interpretation des bevorstehenden Tauschlandes, so wie wir sie gesehen haben, für etwas übertrieben halten werden.

Glücklicherweise aber hat Herr Eugenbergs selbst, der sich bekanntlich nie im Reichstage zu einem Zweifelsatz der Gedanken und der Gründe seinen politischen Gegnern stellt, sondern es vorzieht, im geschützten Verhale befallschuldiger Jünger und Angestellter sich feiern zu lassen, in diesen Tagen die Rage aus dem Sack gelassen.

Am Mittwoch den 10. Juli konstituierte sich im Herrenhause der Reichsausschuß für das Deutsche

Chinas Wille zum Frieden

Sonderkablendienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Shanghai, 24. Juli. (Durch United Press)
„Zufern die Sowjetregierung und nicht mit Wollengewalt gegenübertritt, werden wir von unserer Seite und vom Krieg fernhalten“, wird in einem Telegramm erklärt, das die chinesische Regierung gemäß Anweisungen Tschiang Kaischeks an alle Provinz- und Militärbehörden des Landes geschickt hat. In dem Telegramm wird weiter betont, daß bisher noch keine offizielle Meldung über einen Zusammenstoß zwischen russischen und chinesischen Truppen von den manchurischen Behörden eingegangen ist.

In einer Ansprache an den Senat erklärt Tschiang Kaischek, daß seiner Ansicht nach Russland nicht zu den Wölfen zählen werde. Der vor kurzem von chinesischen Gesandten in Moskau ernannte Tschiang Chong-jung ist nach Chardin unterwegs, um die durch den Konflikt geschaffene Lage zu untersuchen. Sollte auf die letzte chinesische Note von Moskau eine Antwort eintreffen, die die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erkennen läßt, so wird er nach Moskau gehen.

Nach bisher noch unbekanntem Meldungen aus Bladimowsk sollen die Russen das Personal des britischen Konsulats sowie etwa tausend andere Chinesen verhaftet haben.

Nach Meldungen aus Chardin soll die chinesische Bahngesellschaft dort weitere 800 russische Arbeiter und Angehörige der Chinesischen Eisenbahn verhaftet und abgeführt haben. Angesichts der Bedrohungen übernimmt die Bahngesellschaft einen Teil des Personals von der Wudschang-Peking-Eisenbahn, um die streikenden Arbeiter zu ersetzen. In Tschenchingshan wurden 80 Russen unter der Aufsicht von Chardin verhaftet, sie hätten eine Verschwörung angedacht. Diese Personen hätten sich in die westlichen Organisationen eingeschlichen, um angeblich ein ähnliches Spiel an der Bekämpfung Sowjetrußlands teilzunehmen.

Kämpfe an der russisch-chinesischen Grenze?

Sonderkablendienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Chardin, 24. Juli. (Durch United Press)
Die Gerüchte von Kampfhandlungen an der manchurisch-russischen Grenze müssen nicht verstreuen. Chinesische Truppen sollen in der Nähe von Poyanichingka sowjetrussische Flugzeuge, die dieses Gebiet überfliegen, unter Beschuß genommen haben, ohne daß es jedoch gelang, sie abzuschießen. Der Sonderkorrespondent der United Press meldet, daß die russischen Behörden mit der Beschaffung von chinesischen Dampfer auf dem Amur fortfahren. Die Chinesen sind damit beschäftigt, eine Mine in der Mündung des Sungarflusses in den Amur anzulegen, um das Eindringen russischer Flugzeugboote in dieses Gebiet zu verhindern. Ebenfalls als Vorkehrungsmaßnahme gegen eine russische Invasion an Lande von Bladimowsk her wird das Gleis der Bahnlinie Chardin-Bladimowsk auf beträchtliche Strecken ausgebaut und abtransportiert.

(Weitere Meldungen siehe Seite 8)

Amerikanische Marine verläßt Nicaragua

Sonderkablendienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 24. Juli. (Durch United Press)
1900 Mann amerikanischer Marinekräfte werden demnächst aus Nicaragua, wie im letzten Hause bekanntgegeben wird, zurückgezogen werden. In der Umgebung des Präsidenten wird erklärt, daß es nicht länger nötig sei, eine starke Besatzungsmacht in Nicaragua aufrechtzuerhalten, da die Verhältnisse in diesem Lande in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht habe. Nach Abzug der 1900 Mann Marinekräfte werden noch ungefähr 1500 Soldaten in Nicaragua bleiben.

Eine chinesische Erklärung

X. Kanton, 24. Juli. (Durch United Press)

Ein ausländischer Stelle wird mitgeteilt, daß die chinesische Regierung angesichts der russischen „Weißgardisten“ zum Einfall in das